
Zitierregeln

Version: 15.04.15



MEDIATHEQUE
MEDIATHEK
valais brig wallis



Inhalt

1. Warum muss ich Zitate kennzeichnen	3
2. Zitierstandards	3
2.1. Regeln für wörtliche Zitate	3
2.2. Regeln für indirekte Zitate	4
2.3. Bemerkungen zum Zitieren	4
2.4. Kennzeichnung von Abbildungen, Grafiken usw.	4
3. Abbildungs- und Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit	5
Wichtige Anmerkungen.....	6

1. Warum muss ich Zitate kennzeichnen

Zum guten wissenschaftlichen Arbeiten gehört, dass du dich intensiv mit deinem Thema befasst und dazu Stellung beziehst d.h. dass du dich mit bereits gemachten Thesen auseinandersetzt, diese kritisch hinterfragst und deine Meinung dazu machst. Dabei wird erwartet, dass du die relevante Literatur zu deinem Thema verwendest und diese in deinem Text erwähnst. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese Angaben in deinen Text zu integrieren. Grundsätzlich ist folgendes zu beachten:

- Gehe sparsam mit Zitaten um. Viel zitieren macht keine Wissenschaft. Daher möglichst viel in eigenen Worten ausdrücken.
- Deine Zitate, ob direkt oder indirekt, müssen eindeutig gekennzeichnet sein. (siehe Kapitel 2.)
- Der Leser muss in der Lage sein, aufgrund der Angaben, die du im Text und im Literaturverzeichnis gemacht hast, die Zitate und die Literatur schnell wiederaufzufinden, und zwar auch wenn seit Abfassung der Arbeit schon einige Zeit vergangen ist. (siehe Kapitel 2. und 3.)

Auch aus urheberrechtlichen Gründen ist es wichtig, dass du fremde Texte und Grafiken stets korrekt zitierst (siehe Plagiat).

2. Zitierstandards

Es gibt verschiedene Zitierstandards. Für die Maturarbeit gelten die in den nachfolgenden Kapiteln beschriebenen Zitierregeln aus den Richtlinien für die Maturaarbeit des Kollegiums Spiritus Sanctus, Brig.

2.1. Regeln für wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate, die du aus einem fremden Text für deine Arbeit direkt übernimmst, darfst du in keiner Weise verändern, und du musst sie als solche kennzeichnen. Bei wörtlichen Zitaten ist der Text in Anführungszeichen zu setzen. Werden Wörter oder Satzteile ausgelassen, sind die Auslassungen durch eckige Klammern mit drei Punkten ([...]) zu kennzeichnen. Am Schluss des Zitates schreibt man in Klammern den Namen des Verfassers mit dem Erscheinungsjahr des zitierten Werkes und der Seitenzahl.

Beispiel:

„Ein tragbares Radio wird im Klassenzimmer so selbstverständlich sein wie heute die Schiefertafel.“ (Levenson, 1945, S. 457)

2.2. Regeln für indirekte Zitate

Auch indirekte Zitate, also Gedanken eines anderen Autors, die du mit deinen eigenen Worten sinngemäss wiedergegeben hast, musst du entsprechend kennzeichnen. Am Schluss des Zitates schreibst du in Klammern den Namen des Verfassers mit dem Erscheinungsjahr des zitierten Werkes und der Seitenzahl.

Beispiel:

Tragbare Radios werden in Schulzimmern eine Selbstverständlichkeit sein.
(Levenson, 1945, S. 457)

2.3. Bemerkungen zum Zitieren

Die Angaben zu wörtlichen und sinngemässen Zitaten sind auch in Form von Fussnoten möglich.

Beispiel

„Ein tragbares Radio wird im Unterricht so selbstverständlich sein wie heute eine Schiefertafel“¹

¹ Levenson, 1945, S. 457

2.4. Kennzeichnung von Abbildungen, Grafiken usw.

Abbildungen, Grafiken, Diagramme und Tabellen musst du fortlaufend nummerieren.

Beispiel:

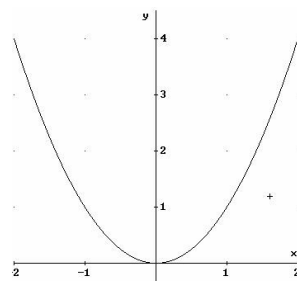


Abb. 1: Die quadratische Funktion

Eine nachfolgende Tabelle wird als *Tab. 1*, die nächste Abbildung als *Abb. 2* bezeichnet. Anschliessend folgen jeweils Doppelpunkt und die entsprechende Legende.

Die Herkunft der Abbildungen, Grafiken, Diagramme und Tabellen ist aus dem Abbildungsverzeichnis ersichtlich.

3. Abbildungs- und Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit

Die Angaben im Literaturverzeichnis helfen den Lesern deiner Arbeit, nachzuvollziehen, welche Literatur du verwendet hast. Dort erhalten sie auch alle Informationen zum Auffinden der Literatur auf einen Blick. Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch geordnet.

Das **Grundschema** sieht folgendermassen aus:
Verfasser (Name, Vorname), Titel einschliesslich Untertitel, Band, Erscheinungsort, Auflage und Erscheinungsjahr.

Beispiele:

Dahlke, Hans, Geschichtsroman und Literaturkritik im Exil, Berlin u. Weimar 1976.

Körner, Thomas William, Mathematisches Denken: Vom Vergnügen am Umgang mit Zahlen, Basel 1998.

Welsch, Wolfgang, Unsere postmoderne Moderne, Berlin 4. Aufl. 1993.

Folgende Sonderfälle sind zu beachten:

- **Ein oder mehrere Herausgeber**

Beispiel:

Garin, Eugenio (Hrsg.), Der Mensch der Renaissance, Frankfurt am Main 1996.

- **Aufsätze in Sammelbänden, Artikel aus Zeitungen oder Zeitschriften**

Beispiel:

Katzenbogner, Hans, In die Weite springen will gelernt sein, in: Leichtathletiktraining 8 (2001), S. 22-29.

Burke, Peter, Der Höfling, in: Der Mensch der Renaissance, Frankfurt am Main 1996, S. 143-146.

- **Selbständige Publikationen innerhalb einer Reihe**

Beispiel:

Schulte-Sasse, Jochen, Literarische Wertung, (=Sammlung Metzler Bd. 98), Stuttgart 1971.

- **Internetadressen**

Bei Internetquellen ist nach dem Verfasser und dem Titel des Dokumentes die URL mit Pfad und Dateiname anzugeben, unter dem die Datei abgerufen wurde, sowie das Zugriffsdatum. Es lohnt sich, Internetquellen auszudrucken, da der Inhalt schnell wechseln kann.

Beispiel:

Bleuel, Jens, Zitation von Internet-Quellen, <http://www.bleuel.com/ip-zit.htm> (25.09 2001).

- **mündliche Quellen**

Beispiel:

Interview mit Silvan Zurbriggen, Brig, 11.12.2010, 30 Minuten

Wichtige Anmerkungen

Die Fachschaften entscheiden, ob zwischen Primär- und Sekundärliteratur unterschieden werden soll.

Die Fachschaften können bei der Zitierweise, bei Abbildungen, Grafiken, Diagramme, Tabellen und beim Literatur- und Abbildungsverzeichnis eigene Regeln, die von der Schulleitung genehmigt wurden, verwenden. Die Betreuungsperson gibt diese beim ersten Treffen an die Schülerin/den Schüler ab.